

GESCHÄFTSBERICHT
2010

CHEMIE Pensionsfonds AG



Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

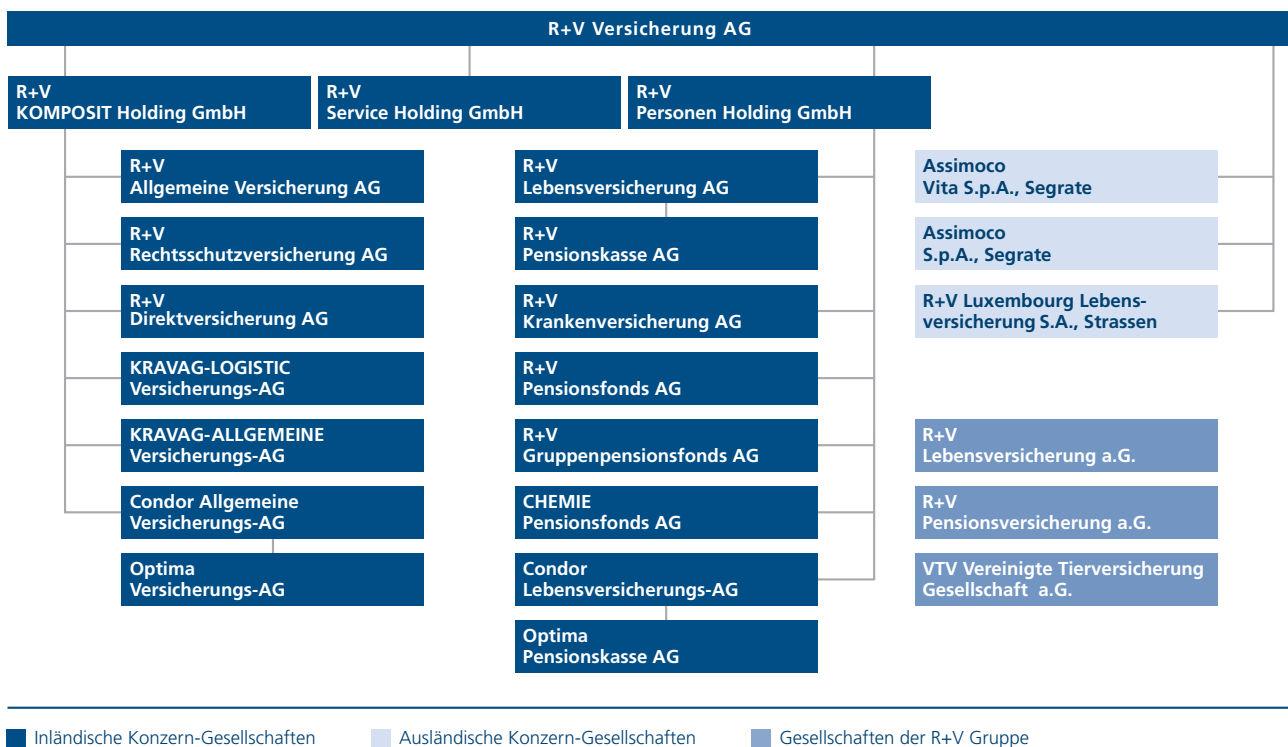
CHEMIE Pensionsfonds AG

Kaufingerstraße 9, 80331 München, Telefon (089) 12 22 88-0
Eingetragen beim Amtsgericht München HRB 136188

Geschäftsbericht 2010

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung
am 4. Mai 2011

R+V Gruppe – Vereinfachte Darstellung



ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

in Mio. Euro	CHEMIE Pensionsfonds AG	
	2010	2009
Gebuchte Bruttobeiträge	52,0	45,9
Brutto-Aufwendungen für Versorgungsfälle	2,5	1,1
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	7,1	5,6
Kapitalanlagen	235,8	191,5
Anzahl der Versicherungsverträge (Tsd.)	66,1	48,5
Mitarbeiter am 31. Dezember (Anzahl)	–	–
Gebuchte Bruttobeiträge		
Erstversicherer Inland der R+V Gruppe (HGB)	9.692	9.448
R+V Konzern (IFRS)	11.105	10.521
Jahresergebnis - R+V Konzern (IFRS)	261	202
Kapitalanlagen - R+V Konzern (IFRS)	60.008	55.597

4

LAGEBERICHT 2010

Geschäft und Rahmenbedingungen	4
Geschäftsverlauf der CHEMIE Pensionsfonds AG	8
Ertragslage	9
Finanzlage	10
Vermögenslage	10
Nachtragsbericht	10
Risikobericht	11
Prognosebericht	16

20

GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Gewinnverwendungsvorschlag	20
----------------------------	----

21

JAHRESABSCHLUSS 2010

Bilanz	22
Gewinn- und Verlustrechnung	26
Anhang	29
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	29
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	32
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	37
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	39

42

WEITERE INFORMATIONEN

Sonstige Angaben	42
Aufsichtsrat	44
Vorstand	44
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	45
Bericht des Aufsichtsrats	46
Glossar	48

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die CHEMIE Pensionsfonds AG wurde 2002 gegründet. Sie erhielt als erstes Unternehmen von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen (BaFin) die Erlaubnis, das Pensionsfondsgeschäft zu betreiben. Seit 2007 ist sie ein Unternehmen der R+V und gehört der genossenschaftlichen FinanzGruppe an.

Sie repräsentiert als Pensionsfonds einen der fünf Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung. Die CHEMIE Pensionsfonds AG bietet zum einen Pensionspläne zur Entgeltumwandlung an und unterstützt die Unternehmen zum anderen mit spezifischen Pensionsplänen zur Auslagerung von Pensionsverpflichtungen.

Folgende Unternehmen sind berechtigt, dem Pensionsfonds beizutreten:

- Unternehmen, für die der Tarifvertrag der chemischen Industrie gilt,
- Töchter der oben genannten Unternehmen, auch wenn sie nicht zur chemischen Industrie gehören oder wenn für sie aus anderen Gründen der Tarifvertrag der chemischen Industrie nicht gilt,
- Unternehmen, mit denen die IG BCE Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie einen Haustarifvertrag abgeschlossen hat,
- Unternehmen, die Mitglied in einem Verband sind, mit dem eine Öffnungserklärung vereinbart worden ist (z.B. Glas, Papier).

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile an der CHEMIE Pensionsfonds AG werden von der R+V Personen Holding GmbH gehalten. Die R+V Personen Holding GmbH wiederum ist eine hundertprozentige Tochter der R+V Versicherung AG.

Die R+V Versicherung AG fungiert als Obergesellschaft des R+V Konzerns. Sie erstellt einen Teilkonzernabschluss nach den internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS, in den der Jahresabschluss der CHEMIE Pensionsfonds AG einbezogen wird.

Die R+V Versicherung AG befindet sich mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank. Darüber hinaus halten die WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank sowie weitere genossenschaftliche Verbände und Institute Anteile an der R+V Versicherung AG. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das Versicherungsgeschäft der DZ BANK Gruppe.

Der vorliegende Jahresabschluss der CHEMIE Pensionsfonds AG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) erstellt.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt. Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Zwischen den Gesellschaften der R+V wurden umfangreiche Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen abgeschlossen.

Die pensionsfondstechnische Verwaltung für die CHEMIE Pensionsfonds AG erfolgt durch die R+V Gruppenpensionsfonds AG. Der Vertrieb der Pensionspläne erfolgt primär über die Pension Consult Beratungsgesellschaft für Altersvorsorge mbH.

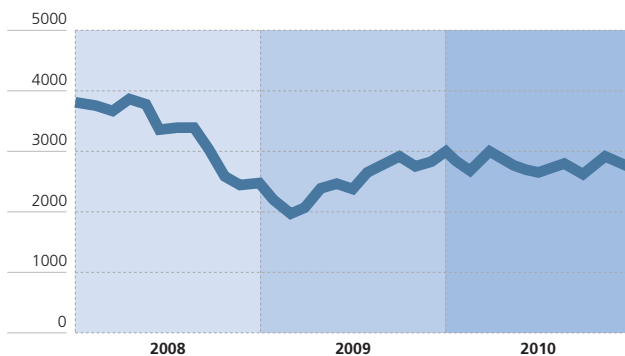
Die CHEMIE Pensionsfonds AG hat ihren Sitz in München.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

In dem nach § 312 Aktiengesetz (AktG) erstellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen hat der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die ihm zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die im Bericht erwähnten Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem

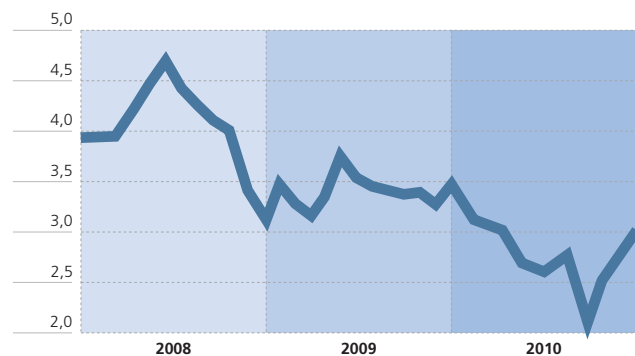
ENTWICKLUNG AKTIENINDEX EURO STOXX 50

Index



RENDITE BUNDESANLEIHEN – 10 JAHRE RESTLAUFZEIT

in Prozent



Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und dass sie andere berichtspflichtige Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen hat.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2010

Die wirtschaftliche Erholung in Deutschland, die bereits Mitte 2009 einsetzte, ging 2010 mit beachtlichem Tempo weiter. Exporte und Investitionen legten stark zu, die Binnennachfrage zog an und die Konjunktur wirkte sich positiv auf den Arbeitsmarkt aus. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) wuchs um 3,6 %. Damit lag es allerdings noch nicht wieder auf dem Niveau vor 2008, da das BIP 2009 vor allem wegen der schwachen ersten Jahreshälfte noch um 4,7 % zurückgegangen war.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Kapitalmärkte waren bestimmt von zwei gegenläufigen Entwicklungen. Einerseits erholten sich viele Volkswirtschaften von der großen Rezession der letzten beiden Jahre. Dies betraf insbesondere die Entwicklungs- und Schwellenländer. Andererseits führten die hohen Staatsverschuldungen in den Euro-Krisenländern Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien zu einem massiven Vertrauensverlust bei Investoren und Bürgern. Griechenland und Irland war es nicht mehr möglich, sich am Kapitalmarkt zu refinanzieren. Die Stabilität der Gemeinschaftswährung Euro war gefährdet.

Nur durch Rettungsmaßnahmen auf nationaler und internationaler Ebene in einer Größenordnung von bis zu einer Billion Euro und die Unterstützung der Europäischen Zentralbank (EZB) konnten Stabilisierungen erreicht und Konsolidierungsprogramme auf den Weg gebracht werden. Tiefgreifende institutionelle Änderungen auf europäischer Ebene wurden eingeleitet, so zum Beispiel die Koordination der Wirtschaftspolitik der Mitgliedsstaaten und die Einrichtung eines dauerhaften Rettungsfonds. Die EZB handelte entgegen ihrer bisherigen Prinzipien und kaufte Staatsanleihen der betroffenen Länder.

Diese Entwicklungen führten im Jahresverlauf zu großen Divergenzen in der Eurozone: Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen fielen zeitweise aufgrund hoher Nachfrage nach Sicherheit auf einen historischen Tiefstand von 2,1 %. Zum Jahresende erfolgte eine Erholung auf 3,0 %. Die Zinsen der EZB blieben unverändert niedrig bei einem Prozent.

Demgegenüber stiegen die Aktienmärkte in vielen Ländern stark an und spiegelten die wirtschaftliche Erholung, die guten Unternehmensdaten und die Suche nach renditestarken Investitionen wider. Die Aktienmärkte der Euro-Krisenländer fielen allerdings. Während der DAX im Jahresverlauf um 16,1 % stieg, fiel der für die Eurozone maßgebliche Aktienmarktindex Euro Stoxx 50 um 5,8 %.

GESAMTZAHLN DER BRANCHE

	2010 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeitragseinnahmen, Inland	178,8	+ 4,4 %
Versicherungsleistungen der Erstversicherer	135,8	+ 1,1 %

Lage der Versicherungswirtschaft

Der Wachstumskurs der deutschen Versicherer hat sich auch 2010 fortgesetzt. Die Prämieinnahmen beliefen sich auf 178,8 Mrd. Euro, dies entspricht einem Beitragsplus von 4,4 %.

In der Lebensversicherung wurde die Geschäftsentwicklung weiterhin stark vom Einmalbeitragsgeschäft geprägt, auch wenn der Anstieg laut GDV deutlich niedriger ausfiel als noch im Vorjahr.

Die privaten Krankenversicherer verzeichneten nach Angaben des GDV ein Beitragsplus von 6,0 % auf 33,4 Mrd. Euro. Davon entfielen auf die Krankenvoll- und Krankenzusatzversicherung rund 31,3 Mrd. Euro (plus 6,3 %) und auf die Pflegepflichtversicherung 2,1 Mrd. Euro (plus 2,2 %).

Bei den Schaden- und Unfallversicherern zeichnete sich bei den Prämien erstmals seit sechs Jahren eine leichte Belebung ab. Die Beitragseinnahmen stiegen nach vorläufigen GDV-Angaben um 0,7 % auf 55,1 Mrd. Euro. Entscheidenden Anteil hatte hieran vor allem der Kfz-Versicherungsmarkt, der erstmals wieder einen geringen Prämienzuwachs erzielte. Auch die Kreditversicherer, die Rechtsschutzversicherer und die Unfallversicherer erreichten höhere Wachstumsraten als im Vorjahr. Gestiegene Auszahlungen vor allem in der Kfz- und Wohngebäudeversicherung führten dazu, dass die Schadenkosten-Quote um einen Prozentpunkt auf 97,0 % stieg. Die Schadenaufwendungen der Schaden- und Unfallversicherer erhöhten sich daher insgesamt um 2,4 % auf 43,1 Mrd. Euro.

ENTWICKLUNG DER LEBENSVERSICHERUNGSSPARTE*

	2010 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	90,4	+ 6,0 %
Anzahl neuer Verträge	6,3 Mio. Stück	- 1,4 %
Gesamte Neugeschäftsbeiträge	32,3	+ 20,7 %

* GDV-Zahlen (Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds), Stand Januar 2011

Die Rückversicherungsbranche bewies trotz des schwierigen Kapitalmarktumfeldes auch im Jahr 2010 ihre Widerstandsfähigkeit. Die Kapitalbasis der Rückversicherungsbranche wurde durch die verbesserten allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gegenüber dem Vorjahr gestärkt.

Obwohl in den Erneuerungsverhandlungen für das Jahr 2010 flächendeckende Preiserhöhungen nicht durchgesetzt werden konnten, blieb die Profitabilität in der Mehrzahl der Segmente erhalten. Schadenseitig war insbesondere das erste Halbjahr 2010 durch eine Vielzahl an Großschäden aus Naturkatastrophen belastet, deren Höhe alleine die gesamten volkswirtschaftlichen Schäden aus Naturkatastrophen des Jahres 2009 überschritten. Im zweiten Halbjahr blieben die befürchteten Großschäden durch Hurrikane in der Karibik weitestgehend aus, so dass sich die hohe Schadenbelastung aus dem ersten Halbjahr nicht weiter verschärfte. Dennoch lagen auch in diesem Zeitraum spürbare Belastungen aus Naturkatastrophenschäden vor, bei denen neben einer Reihe von mittleren Katastrophenschäden insbesondere das Erdbeben in Neuseeland zu nennen ist. Im Bereich der von Menschen verursachten Großschadeneignisse stellt die Explosion der Ölbohrplattform Deepwater Horizon im April 2010 im Golf von Mexiko den größten Ölunfall in der Geschichte dar. Aufgrund ungeklärter Haftungs- und Deckungsfragen ist der versicherte Schaden nur schwer zu bestimmen, er wird aber zu den teuersten Versicherungsfällen im Offshore-Energy-Bereich zählen.

ENTWICKLUNG DER KRANKENVERSICHERUNGSSPARTE*

	2010 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	33,4	+ 6,0 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	31,3	+ 6,3 %
Pflege-Pflichtversicherung	2,1	+ 2,2 %
Versicherungsleistungen	22,1	+ 4,5 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2010

R+V im Markt**Rentenversicherungsbericht 2010**

Die Bundesregierung hat Mitte November 2010 den jährlichen Rentenversicherungsbericht vorgelegt.

Danach sinkt das Sicherungsniveau in der gesetzlichen Rentenversicherung vor Steuern von 51,7 % im Jahr 2010 bis auf 46,2 % im Jahr 2024. Zum Jahresende 2010 belief sich die Nachhaltigkeitsrücklage der gesetzlichen Rentenkasse auf 1,1 Monatsausgaben. Die durchschnittliche monatliche Zahlung aus der gesetzlichen Rentenkasse betrug am 1. Juli 2009 für Männer 982 Euro, für Frauen 542 Euro. Hierbei sind auch Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit berücksichtigt. Da die Ausgaben der gesetzlichen Rentenversicherung die Einnahmen überstiegen, musste der Bund im Jahr 2009 etwa 63,4 Mrd. Euro Zuschüsse leisten.

Schon allein aus diesen wenigen Eckdaten wird deutlich, dass die gesetzliche Rente der Ergänzung durch die private Altersvorsorge und die betriebliche Altersversorgung bedarf. Zu dieser Schlussfolgerung kommt auch die Bundesregierung, wenn sie im Rentenversicherungsbericht 2010 auf die gleiche Formulierung wie in den Vorjahren zurückgreift und schreibt: „Der Rückgang des Sicherungsniveaus vor Steuern macht deutlich, dass die gesetzliche Rente zukünftig alleine nicht ausreichen wird, um den Lebensstandard des Erwerbslebens im Alter fortzuführen. In Zukunft wird der erworbene Lebensstandard nur erhalten bleiben, wenn die finanziellen Spielräu-

ENTWICKLUNG DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG*

	2010 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge		
Schaden/Unfall gesamt	55,1	+ 0,7 %
Kraftfahrt	20,1	+ 0,4 %
Allgemeine Haftpflicht	6,8	- 0,5 %
Unfallversicherung	6,5	+ 1,0 %
Rechtsschutzversicherung	3,2	+ 1,0 %
Sachversicherung	15,2	+ 1,4 %
Versicherungsleistungen	43,1	+ 2,4 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2010

me des Alterseinkünftegesetzes und die staatliche Förderung genutzt werden, um eine zusätzliche Vorsorge aufzubauen.“

EU-Kommission forciert Altersvorsorgepolitik

Das Thema Altersvorsorge beschäftigt auch die EU-Kommission, die Mitte 2010 mit einem Grünbuch eine europaweite öffentliche Diskussion zur Frage angestoßen hat, wie angemessene, nachhaltige und sichere Pensionen und Renten gewährleistet werden können. Da es in allen Mitgliedsstaaten immer mehr ältere Menschen gibt, stehen laut EU-Kommission die aktuellen Systeme für die Alterssicherung unter massivem Druck, den die Wirtschafts- und Finanzkrise noch verstärkt hat. Mit dem Konsultationsdokument verfolgt die EU-Kommission erstmals in formalisierter Weise einen alle drei Säulen umfassenden Ansatz in der Altersvorsorgepolitik. Bis Mitte November konnten Interessenvertreter Stellungnahmen hierzu abgeben. Anschließend wird die EU-Kommission die eingegangenen Beiträge analysieren und daraus Maßnahmen ableiten, wie auf die aufgezeigten Problemstellungen reagiert werden kann.

Positionierung der R+V im Wettbewerb

In der betrieblichen Altersversorgung hat sich R+V in den letzten Jahren im stark wachsenden Segment der Branchenversorgungswerke mit der Gründung des ChemieVersorgungswerkes eine gute Ausgangsposition geschaffen. Mit über 100.000 Ver-

trägen im ChemieVersorgungswerk ist R+V Marktführer in der chemischen Industrie. Insgesamt haben sich in diesem Sektor 35 % der Arbeitgeber und 20 % der Arbeitnehmer für das ChemieVersorgungswerk entschieden. In dem zwischen den Tarifpartnern der Chemiebranche abgeschlossenen Tarifvertrag ist festgeschrieben, dass die Arbeitgeber ab 2010 pro Tarifarbeitnehmer und Jahr über einen betrieblichen Demografiefonds 300 Euro zur Verfügung stellen. Bis Ende 2010 mussten sich die Firmen entscheiden, welche Möglichkeit zur Absicherung ihrer Mitarbeiter sie wählen. Zur Nutzung dieses für die eigenverantwortliche Vorsorge wegweisenden Demografiebeitrages bietet R+V mit ihren Partnern, dem BAVC Bundesarbeitgeberverband Chemie e.V. und der IG BCE Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie, über das ChemieVersorgungswerk zeitgemäße Vorsorgelösungen an. Dank des modularen Aufbaus kann die Bedarfssituation des Unternehmens optimal gedeckt werden. Einzigartig am Markt ist die innovative Berufsunfähigkeitszusatzversicherung Chemie (BUC), die speziell für die Tarifpartner entwickelt wurde.

Attraktives Produktportfolio

Die CHEMIE Pensionsfonds AG optimiert laufend ihre Produktpalette und trägt so den sich verändernden Rahmenbedingungen Rechnung.

Aufgrund der durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) ausgelösten realitätsnäheren Bewertung von Pensionsrückstellungen wird für Unternehmen die Auslagerung dieser Verpflichtungen zunehmend attraktiver. Mit versicherungsförmigen und chancenorientierten Pensionsplänen bietet die CHEMIE Pensionsfonds AG sowohl für sicherheits- als auch für liquiditätsorientierte Gesellschaften passende Lösungen an.

Die CHEMIE Pensionsfonds AG unterstützt die Unternehmen zusammen mit den Spezialisten der Pension Consult Beratungsgesellschaft für Altersvorsorge mbH vom ersten Gespräch an über die Ausarbeitung des unternehmensindividuellen Konzepts bis hin zur dauerhaften Etablierung des neuen Systems.

Geschäftsverlauf der CHEMIE Pensionsfonds AG

Geschäftsverlauf im Überblick

Mit der hohen Qualität ihrer Produkte, der Kundenorientierung im Service und ihrer Finanzstärke konnte die CHEMIE Pensionsfonds AG auch im Geschäftsjahr 2010 die Kunden überzeugen. Ein Bestandswachstum von 36,1 % auf 66,1 Tsd. Verträge zeugt von einer nachhaltigen positiven Entwicklung.

Für den von den Arbeitgebern der Chemiebranche zur Verfügung gestellten Demografiefonds bot die CHEMIE Pensionsfonds AG für die Arbeitnehmer passende Lösungen an. Insgesamt lag der Neubeitrag im Geschäftsjahr 2010 bei 10,3 Mio. Euro.

Die Beitragseinnahme von 52,0 Mio. Euro resultierte vollständig aus beitragsbezogenen Pensionsplänen. Auf laufende Beiträge entfielen bei wiederum zweistelligen Zuwachsraten 51,4 Mio. Euro.

Die CHEMIE Pensionsfonds AG erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2010 einen Jahresüberschuss von 0,3 Mio. Euro.

Arten von Pensionsplänen

Die CHEMIE Pensionsfonds AG bietet Pensionspläne zur Abbildung einer Leistungszusage (leistungsbezogene Pensionspläne) und Pensionspläne auf Basis einer Beitragszusage mit Mindestleistung (beitragsbezogene Pensionspläne) an. Bei den beitragsbezogenen Pensionsplänen hängt die Höhe der künftigen Versorgungsleistungen von der Entwicklung des mit den Beiträgen aufgebauten Versorgungskapitals ab. Bei Beginn der Altersrente steht eine Mindestleistung zur Verfügung, die sich aus der Summe der eingezahlten Beiträge, gekürzt um die Beiträge zur Abdeckung des biometrischen Risikos, zusammensetzt. Die Mindestleistung ist sicherheitsorientiert angelegt (Sicherungsvermögen 1). Für das zusätzlich zur Verfügung stehende Versorgungskapital erfolgt die Anlage nach wachstumsorientierten Kriterien (Sicherungsvermögen 2).

Die Versorgungsleistungen werden als Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenrenten gewährt. Darüber hinaus ist die Wahl eines Auszahlungsplans möglich.

Bei den leistungsbezogenen Pensionsplänen werden unterschiedliche Arten offeriert.

In den versicherungsförmigen leistungsbezogenen Pensionsplänen werden die zugesagten Leistungen garantiert. Die Anlage erfolgt sicherheitsorientiert im Sicherungsvermögen 1.

Die liquiditätsschonenden beziehungsweise chancenorientierten leistungsbezogenen Pensionspläne enthalten keine expliziten Garantien. Bei ihnen sind die einmaligen Einlösungsbeiträge auf Basis von § 112 Abs. 1a Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) mit besten Schätzwerten unter dem Vorbehalt eines Nachschusses kalkuliert; dafür partizipieren die Kunden uneingeschränkt an der Entwicklung des Kapitalanlageportfolios (Sicherungsvermögen 3). Der anfängliche Liquiditätsbedarf für die Ablösung einer Zusage kann durch diese Produktgestaltung in der Größenordnung der nach internationalen Regeln bewerteten Pensionsrückstellung liegen.

Entwicklung des Pensionsfondsgeschäfts

Neuzugang

Im Geschäftsjahr 2010 wurden bei der CHEMIE Pensionsfonds AG 18.355 neue Verträge mit einem Neubeitrag von insgesamt 10,3 Mio. Euro abgeschlossen.

Die laufenden Neubeiträge betragen 9,7 Mio. Euro. Sie entfielen wie auch die Einmalbeiträge in Höhe von 0,6 Mio. Euro vollständig auf beitragsbezogene Pensionspläne.

Bestand an Versorgungsverhältnissen

Im Bestand stieg die Zahl der Verträge auf 66,1 Tsd. Der laufende Beitrag des Bestandes, der sich ausschließlich auf beitragsbezogene Pensionspläne bezieht, stieg um 29,6 % auf 51,7 Mio. Euro an.

Die Bewegung des Bestandes ist der Anlage zum Lagebericht auf den Seiten 18 und 19 zu entnehmen.

Ertragslage

Beiträge

Die CHEMIE Pensionsfonds AG wuchs 2010 erneut zweistellig: die gebuchten Bruttobeiträge stiegen gegenüber dem Vorjahr um 13,4 % auf 52,0 Mio. Euro. Davon entfielen mit 51,4 Mio. Euro 99 % auf laufende Beiträge, die Einmalbeiträge betragen 0,6 Mio. Euro. Die gebuchten Bruttobeiträge bezogen sich vollständig auf beitragsbezogene Pensionspläne.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die CHEMIE Pensionsfonds AG erwirtschaftete aus ihren Kapitalanlagen und dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern laufende Erträge in Höhe von 7,1 Mio. Euro. Dem standen ordentliche Aufwendungen von 1,4 Mio. Euro gegenüber. Durch Verkäufe wurden zudem Gewinne von 0,6 Mio. Euro beziehungsweise Verluste von 2,4 Mio. Euro realisiert. Der Saldo aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern betrug minus 0,6 Mio. Euro. Somit ergab sich insgesamt ein Kapitalanlageergebnis von 3,3 Mio. Euro.

Aufwendungen

Für Versorgungsfälle wandte die CHEMIE Pensionsfonds AG 2,5 Mio. Euro auf (2009: 1,1 Mio. Euro).

Die Aufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb konnten gegenüber dem Vorjahr um 5,4 % reduziert werden und betragen 2,7 Mio. Euro.

Gesamtergebnis

Die CHEMIE Pensionsfonds AG erzielte im Geschäftsjahr 2010 einen Rohüberschuss von 1,8 Mio. Euro. Hiervon wurden 1,5 Mio. Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt. Nach Dotierung der gesetzlichen Rücklage gemäß § 150 AktG und Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus dem Geschäftsjahr 2009 ergab sich ein Bilanzgewinn von 0,5 Mio. Euro.

Finanzlage

Die CHEMIE Pensionsfonds AG verfügte zum 31. Dezember 2010 über ein Eigenkapital in Höhe von insgesamt 13,7 Mio. Euro.

Das Eigenkapital setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

Das gezeichnete Kapital belief sich unverändert auf 3,0 Mio. Euro.

Die Kapitalrücklage betrug wie im Vorjahr 10,2 Mio. Euro, davon entfielen 1,0 Mio. Euro auf die Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG (Organisationsfonds).

In die gesetzliche Rücklage wurde gemäß § 150 AktG ein Betrag von 16,4 Tsd. Euro eingestellt. Der Gesamtstand zum 31. Dezember 2010 betrug 23,9 Tsd. Euro.

Der Bilanzgewinn des Geschäftsjahres betrug 0,5 Mio. Euro.

Das Eigenkapital der CHEMIE Pensionsfonds AG ist wesentlicher Bestandteil zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen, insbesondere auch im Hinblick auf die Diskussion über die künftige Eigenmittelausstattung für Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung.

Die CHEMIE Pensionsfonds AG konnte im Geschäftsjahr 2010 jederzeit ihre Auszahlungsverpflichtungen erfüllen. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind nicht erkennbar.

Vermögenslage

Bestand an Kapitalanlagen, Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

Die Kapitalanlagen betrugen zum 31. Dezember 2010 insgesamt 235,8 Mio. Euro. Sie setzten sich zusammen aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko des Pensionsfonds sowie aus dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko des Pensionsfonds erhöhten sich zum 31. Dezember 2010 um 28,8 % auf 133,3 Mio. Euro. Der Kapitalanlagebestand wurde vollständig in Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen investiert.

Innerhalb des Vermögens für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern werden folgende Kapitalanlagen ausgewiesen:

Kapitalanlagen des beitragsbezogenen Pensionsplans, die als zusätzliches Versorgungskapital die Mindestleistung übersteigen (Sicherungsvermögen 2),

Kapitalanlagen des leistungsbezogenen chancenorientierten beziehungsweise liquiditätsschonenden Pensionsplans (Sicherungsvermögen 3).

Insgesamt nahm das Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern einen Umfang von 102,5 Mio. Euro ein. Dies entsprach einem Zuwachs von 14,5 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Risikobericht

Risikomanagementprozesse

Das Risikomanagement der CHEMIE Pensionsfonds AG ist als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziel der Risikomanagementprozesse ist die Sicherstellung der Solidität und Sicherheit für Versicherungsnehmer und Anteilseigner sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber hinaus sollen mit Hilfe der Risikomanagementprozesse bestandsgefährdende Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden. Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und ist Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem.

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der R+V. Im Konzernrisikohandbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikoprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von der unabhängigen Risikocontrollingfunktion getrennt.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: pensionsfondstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, operationelles Risiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank.

Bei Überschreitung eines definierten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die identifizierten Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei Existenz gefährdenden Veränderungen von Risiken sind Ad-hoc-Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt. Einmal jährlich findet eine Risikoinventur statt. Gegenstand der Risikoinventur ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher Einzel- und Kumulrisiken. Darüber hinaus werden die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Konzernrevision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen verabredet und von der Konzernrevision nachgehalten.

Auch bei der Produktentwicklung sowie bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet.

Durch das Business Continuity Management wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der CHEMIE Pensionsfonds AG in einem Krisenfall aufrecht erhalten werden kann. Dafür notwendige Geschäftsprozesse sind identifiziert und im Rahmen einer Notfallplanung mit personellen Ressourcen unterlegt.

Pensionsfondstechnisches Risiko

Das pensionsfondstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

Darin enthalten sind das biometrische Risiko, das Zinsgarantierisiko und das Kostenrisiko.

Die Risikosituation eines Pensionsfonds ist wesentlich bestimmt durch die Art der angebotenen Pensionspläne.

Pensionspläne zur Durchführung einer Beitragszusage mit Mindestleistung

Durch die Kapitalanlage ist zu gewährleisten, dass beim vereinbarten Rentenbeginn mindestens die Summe der eingezahlten Beiträge zur Verfügung steht, abzüglich eventueller Beiträge für übernommene biometrische Risiken. Die Kapitalanlagen der Pensionspläne mit versicherungsförmiger Garantie sind vollständig in Kapitalisierungsprodukte bei der R+V Lebensversicherung AG investiert. Dadurch ist das Zinsgarantierisiko minimiert.

Im Rentenbezug ist aufgrund der Leistungsgarantien das Risiko der Langlebigkeit von Bedeutung. Die CHEMIE Pensionsfonds AG verwendet für die Berechnung der pensionsfondstechnischen Rückstellungen für diese Leistungsgarantien die Rentensterbetafeln DAV 1994 R. Die Angemessenheit dieser Tafeln wird jährlich überprüft. Zusätzliche Leistungsgarantien, die das Invaliditätsrisiko abdecken, werden vollständig rückversichert.

Pensionspläne zur Durchführung einer Leistungszusage ohne versicherungsförmige Garantien

Bei den angebotenen Pensionsplänen übernimmt die CHEMIE Pensionsfonds AG weder pensionsfondstechnische noch Anlagerisiken, da die vom Arbeitgeber gezahlten Einlösungsbeträge unter dem Vorbehalt eines Nachschusses stehen. Das gilt auch für die Phase des Rentenbezugs. Sollte ein geforderter Nachschuss nicht erbracht werden, wird die Zusage der CHEMIE Pensionsfonds AG nach Maßgabe des noch vorhande-

nen Kapitals auf versicherungsförmig garantierte Leistungen herabgesetzt.

In den laufenden Beiträgen und in der Deckungsrückstellung sind ausreichend Anteile zur Deckung der Kosten für die Verwaltung der Pensionsfondsverträge enthalten. Auch bei einem drastischen Rückgang im Neugeschäft ist damit die Verwaltung der Pensionsfondsbestände sichergestellt.

Risiken aus Finanzinstrumenten

Ein umfangreiches und zeitnahe Berichtswesen ermöglicht die regelmäßige Überwachung und transparente Darstellung der verschiedenen Risiken aus Finanzanlagen. R+V wendet Standard- und Worst-Case-Szenarien an, wodurch die Auswirkungen ungünstiger Marktbewegungen auf das Kapitalanlageportfolio simuliert werden.

Auf organisatorischer Ebene wird den Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling begegnet.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe beziehungsweise in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt das Währungskurs-, Zinsänderungs- und Asset-Liability-Risiko ein.

Die Kapitalanlagen der CHEMIE Pensionsfonds AG wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr weder Zinsausfälle noch Kapitalausfälle auf. Bei den Kapitalanlagen der CHEMIE Pensionsfonds AG handelt es sich um Verträge bei der R+V Lebensversicherung AG. Damit trägt die CHEMIE Pensionsfonds AG das Marktrisiko nicht selbst, sondern hat dieses vollständig auf die R+V Lebensversicherung AG übertragen.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern werden zu Marktwerten bilanziert. Auch für diese Kapitalanlagen trägt die CHEMIE Pensionsfonds AG kein Marktrisiko.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Forderungsausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Credit Spread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldner ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Die CHEMIE Pensionsfonds AG trägt lediglich Kreditrisiken in geringem Umfang, da die Kapitalanlagen in Verträge bei der R+V Lebensversicherung AG investiert sind. Die R+V Lebensversicherung AG ist in die Risikomanagementprozesse der R+V integriert und zudem von guter Bonität.

Die Kreditrisiken beinhalten auch die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Pensionsfondsgeschäft. Zum Bilanzstichtag bestanden bei der CHEMIE Pensionsfonds AG keine Forderungen aus dem Pensionsfonds- oder Rückversicherungsgeschäft.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Fungibilität nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der CHEMIE Pensionsfonds AG wird zentral überwacht und gesteuert. In die Steuerung sind sämtliche Zahlungsströme aus dem pensionsfondstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen sowie der allgemeinen Verwaltung einbezogen. Durch die Beiträge der Kunden verfügt die CHEMIE Pensionsfonds AG jederzeit über eine ausreichende Liquidität.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben.

Bei den Kapitalanlagen der CHEMIE Pensionsfonds AG handelt es sich um kollektive Verträge bei der R+V Lebensversicherung AG. Das Anlageverhalten der R+V Lebensversicherung AG ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Minimierung der Risiken zu erreichen, indem sie die durch die Anlageverordnung und weiteren aufsichtsrechtlichen Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß des Grundsatzes der angemessenen Mischung und Streuung einhält. In diesem Fall gilt gemäß der Pensionsfonds-Kapitalanlageverordnung auch die Anlage in die Versicherungsverträge als angemessen gemischt und gestreut.

Darüber hinaus ist auch das Anlageverhalten für die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Minimierung der Risiken zu erreichen.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat hier Vorsorge getroffen durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einem ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden. Am Standort München erstellt die CHEMIE Pensionsfonds AG periodische Sicherungen. Ein Satz Sicherungen wird jeweils außer Haus in einem Banktresor aufbewahrt. Die Sicherungen werden stichprobenweise darauf

getestet, ob sie problemlos verwendet und in die Systeme eingespielt werden können. Für die entsprechenden Abläufe existiert eine vorbereitete Notfallplanung.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder durch mitarbeiterbedingte, systembedingte oder auch externe Vorfälle. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Das wesentliche Instrument der R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Konzernrevision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen in der Verwaltung vorgebeugt. Auszahlungen werden weitestgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

R+V verfügt über eine Compliance-Organisation mit den Teilkomponenten Kartellrecht, Geldwäsche/Boykottliste, Datenschutz, Außenwirtschaftsverordnung, Insidergeschäfte, Diebstähle, dolose Handlungen, Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr und Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz. In der Compliance-Konferenz unter Vorsitz des Compliance-Beauftragten berichten die Themenverantwortlichen über wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V.

Den Vertriebsrisiken begegnen die CHEMIE Pensionsfonds AG sowie die Vertriebseinheit Pension Consult Beratungsgesellschaft für Altersvorsorge mbH mit intensiven Schulungen und einem Bündel von analysierenden und qualitätssichernden Maßnahmen.

Die Vertriebsorganisation wird entsprechend den sich ändernden Anforderungen im Markt für Vorsorge und Versicherung ständig funktional und personell weiterentwickelt und qualifiziert.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inklusive Gesetzesänderungen und Rechtsprechung) angepasst werden.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können.

Dank der hervorragenden Verankerung im ChemieVersorgungswerk sowie einem bedarfsgerechten und modernen Tarifwerk sind Risiken aus der Finanz- und Wirtschaftskrise für die CHEMIE Pensionsfonds AG nicht erkennbar.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-) Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geänderter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von strategischen Risiken behandelt.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung

in der Öffentlichkeit ergibt (z.B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden).

Die Beibehaltung beziehungsweise die Steigerung des positiven Images der CHEMIE Pensionsfonds AG in der Chemieindustrie und in verwandten Branchen sowie in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel der Unternehmenspolitik.

Immer wieder sind branchenweit Tendenzen zu negativen Bewertungen und Berichterstattungen zu Lebensversicherungsprodukten durch die Medien zu registrieren. Um einen Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet.

Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation der R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert.

Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen könnten. Beispielhaft zu nennen sind eine Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadenereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

Risikotragfähigkeit

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der CHEMIE Pensionsfonds AG erfolgt unter Beachtung der aktuell geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der CHEMIE Pensionsfonds AG überschreitet per 31. Dezember 2010 die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Genehmigungspflichtige Eigenmittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt. Auf Basis der im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien zeigt sich, dass die Solvabilitätsquote der CHEMIE Pensionsfonds AG auch zum 31. Dezember 2011 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

Die Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit erfolgt im R+V Konzern mittels eines internen Risikokapitalmodells. Hierbei wird der Kapitalbedarf ermittelt, der notwendig ist, um mit vorgegebener Wahrscheinlichkeit eintretende Wertschwankungen ausgleichen zu können. Neben der quartalsweisen Ermittlung des Risikokapitalbedarfs und der als Risiko- deckungsmasse zur Verfügung stehenden Eigenmittel setzt R+V dieses Modell für Ad-hoc-Berichterstattungen und Planungsrechnungen ein.

Solvency II

Die Solvency II Richtlinie des Europäischen Parlamentes und des Europäischen Rates wurde am 25. November 2009 verabschiedet. Sie soll bis 2013 in nationales Recht umgesetzt werden.

Auf Pensionsfonds und Pensionskassen findet die EU-Rahmenrichtlinie Solvency II keine Anwendung. Stattdessen sind für Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung eigene Regelungen durch Änderung der Pensionsfondsrichtlinie in der Diskussion. Die derzeitigen Bestimmungen (Solvency I) gelten vorerst weiter. Im Interesse der Kunden werden ver-

braucherschutz erhöhende Vorschriften gleichwohl analog für Pensionsfonds und Pensionskassen übernommen, soweit dies sinnvoll und möglich ist.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Richtungsweisend für die Zukunft wird sein, ob sich die erkennbare Erholung der Wirtschaft als nachhaltig erweist und ob die davon ausgehenden positiven Impulse auf den Arbeitsmarkt von Dauer sind. Die Antwort auf diese Fragestellung birgt mittelfristig das größte Risikopotenzial für die Geschäftsentwicklung der CHEMIE Pensionsfonds AG.

Die CHEMIE Pensionsfonds AG verfügt über geeignete Instrumente, um den identifizierten Risiken wirkungsvoll zu begegnen. Durch eine hervorragende Verankerung im Chemieversorgungswerk, ein bedarfsgerechtes und modernes Tarifwerk sowie kostengünstiges Wirtschaften können die genannten Risiken beherrscht und sich ergebende Chancen genutzt werden.

Bis auf die weiterhin unsichere Situation auf den Kapitalmärkten sind aus heutiger Sicht keine weiteren Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der CHEMIE Pensionsfonds AG nachhaltig beeinträchtigen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Erwartung

Für 2011 rechnen Experten damit, dass sich die Belebung der Konjunktur fortsetzt, wenn auch nicht mehr im bisherigen Tempo. Der Sachverständigenrat prognostizierte in seinem Jahresgutachten vom November 2010 einen Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts um 2,2 %.

In der Versicherungsbranche ist eine Prognose vor allem im Bereich der Lebensversicherung schwierig. Dort wird das naturgemäß sehr volatile Einmalbeitragsgeschäft auch 2011 eine wichtige Rolle spielen. Sollte es zurückgehen, könnte das für die Lebensversicherer insgesamt auch auf einen Rückgang der Beitragseinnahmen hinauslaufen, so der GDV in seiner

Geschäftsprognose vom November 2010. In der Schaden- und Unfallversicherung erwartet der GDV ein leichtes Plus, wozu voraussichtlich erneut die Kfz-Versicherung beitragen wird. In der Krankenversicherung wird nach Verbandsangaben ein Beitragswachstum auf dem Niveau des Vorjahres erwartet.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird 2011 durch den Umgang mit den außerordentlichen geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen in den großen Industriestaaten, durch zunehmende Inflation in den Entwicklungs- und Schwellenländern und die weitere Lösung der europäischen Verschuldungsprobleme bestimmt werden. Die Rettungsmaßnahmen der Europäischen Union und des Internationalen Währungsfonds sowie die Politik der EZB werden voraussichtlich eine Refinanzierung der Euro-Krisenländer und deren Banken gewährleisten. Außerdem unternehmen alle europäischen Staaten ernsthafte Anstrengungen zur Haushaltskonsolidierung, die positiv zu bewerten sind.

Insgesamt wird von einer weiteren Konsolidierung an den Märkten ausgegangen, auch wenn das Risiko starker Schwankungen bestehen bleibt. Zinsen werden auf heutigem Niveau oder leicht steigend erwartet, ebenso leicht steigende Aktienkurse.

Die CHEMIE Pensionsfonds AG richtet ihre Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus.

R+V im Markt

Wie schon in der Vergangenheit wird R+V die sich aus der Veränderung von Rahmen- und Marktbedingungen ergebenden Chancen nutzen. Risiken, die sich aus den Änderungen entwickeln, werden erkannt und beherrschbar gemacht.

Dank ausgezeichneter Kennzahlen, hoher Beratungskompetenz und Vertriebskraft sowie motivierter Mitarbeiter sind die Aussichten der CHEMIE Pensionsfonds AG auf eine positive Geschäftsentwicklung auch für das Jahr 2011 gut. Komplettiert werden die Erfolgsfaktoren für den Wettbewerb durch die

enge Zusammenarbeit mit dem ChemieVersorgungswerk und eine moderne und marktgerechte Produktpalette.

Im Rahmen der Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung wird der Höchstrechnungszinssatz für Neuverträge zum 1. Januar 2012 auf 1,75 % gesenkt. Die Anpassung des Garantiezinses schränkt die Attraktivität der Produkte nicht ein.

Fazit

Insgesamt ist davon auszugehen, dass die CHEMIE Pensionsfonds AG weiterhin erfolgreich an den sich bietenden Marktchancen teilhaben und die anstehenden Herausforderungen gut bewältigen wird. Vor diesem Hintergrund blickt der Vorstand mit Zuversicht in das neue Geschäftsjahr und erwartet ein zufrieden stellendes Geschäftsergebnis.

Dank

Die kooperierenden Branchen und verbundenen Berufsstände haben im Geschäftsjahr 2010 wieder einen großen Beitrag zum Erfolg der CHEMIE Pensionsfonds AG geleistet.

Ihnen spricht der Vorstand seinen Dank aus.

München, 3. März 2011

Der Vorstand

Anlage zum Lagebericht

BEWEGUNG DES BESTANDES AN VERSORGUNGSVERHÄLTNISSEN IM GESCHÄFTSJAHR 2010

Anwärter

	Männer Anzahl	Frauen Anzahl
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	31.825	16.553
II. Zugang während des Geschäftsjahres:		
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	12.099	6.256
2. Sonstiger Zugang		
3. Gesamter Zugang	12.099	6.256
III. Abgang während des Geschäftsjahres:		
1. Tod	37	9
2. Beginn der Altersrente	242	99
3. Invalidität	39	18
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf		
5. Beendigung unter Zahlung von Beiträgen	254	248
6. Beendigung ohne Zahlung von Beiträgen		
7. Sonstiger Abgang		
8. Gesamter Abgang	572	374
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	43.352	22.435
davon:		
1. nur mit Anwartschaft auf Invaliditätsversorgung		
2. nur mit Anwartschaft auf Hinterbliebenenversorgung		
3. mit Anwartschaft auf Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung	43.352	22.435
4. beitragsfreie Anwartschaften	4.639	3.143
5. in Rückdeckung gegeben		
6. in Rückversicherung gegeben	23.859	12.220
7. lebenslange Altersrente	43.352	22.435
8. Auszahlungsplan mit Restverrentung		

Invaliden- und Altersrenten

Hinterbliebenenrenten

Summe der Jahresrenten

Männer Anzahl	Frauen Anzahl	Summe der Jahresrenten Tsd. Euro	Witwen Anzahl	Witwer Anzahl	Waisen Anzahl	Witwen Tsd. Euro	Witwer Tsd. Euro	Waisen Tsd. Euro
124	31	102	9	2	2	5	1	5
70	21	65	4		3	3		23
		2				<1	<1	<1
70	21	67	4		3	3	<1	23
1		1						
					2			24
1		1			2			24
193	52	168	13	2	3	7	1	4
67	16	54						
193	52	168	13	2	3	7	1	4
1		1						

Gewinnverwendungsvorschlag

GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Der Bilanzgewinn des Geschäftsjahres beträgt

454.154,34 €

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor,
den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

Einstellung in die Gewinnrücklagen

454.154,34 €

Jahresabschluss 2010

Bilanz

zum 31. Dezember 2010*

AKTIVA			
in Euro		2010	2009
A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital		—,—	—,—
Davon eingefordert:	– € (– €)		
B. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		—,—	—,—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		—,—	—,—
III. Geschäfts- oder Firmenwert		—,—	—,—
IV. Geleistete Anzahlungen		—,—	—,—
		—,—	—,—
C. Kapitalanlagen			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		—,—	—,—
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		—,—	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		—,—	—,—
3. Beteiligungen		—,—	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		—,—	—,—
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		—,—	—,—
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		—,—	—,—
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		—,—	—,—
4. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	133.341.472,99		103.492.166,66
5. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	—,—		—,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	—,—		—,—
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—,—		—,—
d) Übrige Ausleihungen	—,—	—,—	—,—
6. Einlagen bei Kreditinstituten	—,—		—,—
7. Andere Kapitalanlagen	—,—	133.341.472,99	—,—
		133.341.472,99	103.492.166,66
D. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern			
I. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern		102.450.347,02	87.975.770,17
II. Sonstiges Vermögen		—,—	—,—
		102.450.347,02	87.975.770,17

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Bilanz

in Euro			2010	2009
E. Forderungen				
I. Forderungen aus dem Pensionsfondsgeschäft an:				
1. Arbeitgeber und Versorgungsberechtigte			—,—	—,—
Davon an: verbundene Unternehmen	– €	(– €)		
2. Vermittler			—,—	—,—
Davon an: verbundene Unternehmen	– €	(– €)		
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			—,—	—,—
Davon an: verbundene Unternehmen	– €	(– €)		
III. Forderungen an Lebensversicherungsunternehmen			—,—	—,—
Davon an: verbundene Unternehmen	– €	(– €)		
IV. Sonstige Forderungen			2.489.662,44	270.385,37
Davon an: verbundene Unternehmen	2.488.790 €	(266.657 €)		
			2.489.662,44	270.385,37
F. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte			—,—	—,—
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			29.966.414,93	26.678.385,75
III. Andere Vermögensgegenstände			2.564,39	1.788,19
			29.968.979,32	26.680.173,94
G. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			—,—	—,—
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			—,—	—,—
			—,—	—,—
H. Aktive latente Steuern				
			—,—	—,—
I. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				
			—,—	—,—
K. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag				
			—,—	—,—
Summe Aktiva			268.250.461,77	218.418.496,14

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten D.II. und E.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 116 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Wiesbaden, 31. Januar 2011

Hartmann
Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Wiesbaden, 2. März 2011

Breuer
Treuhänder

PASSIVA

in Euro				2010	2009
A. Eigenkapital					
I. Eingefordertes Kapital					
1.	Gezeichnetes Kapital		3.000.000,—		3.000.000,—
2.	Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen		—,—	3.000.000,—	
II. Kapitalrücklage					
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG: 971.449 € (971.449 €)					
III. Gewinnrücklagen					
1.	Gesetzliche Rücklage		23.902,86		7.500,—
2.	Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		—,—		—,—
3.	Satzungsmäßige Rücklagen		—,—		—,—
4.	Andere Gewinnrücklagen		—,—	23.902,86	—,—
IV. Bilanzgewinn					
Davon Gewinnvortrag: 142.500 € (– €)					
				13.667.843,24	13.339.786,04
B. Genusrechtskapital					
				—,—	—,—
C. Nachrangige Verbindlichkeiten					
				—,—	—,—
D. Pensionsfondstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1.	Bruttobetrag		262.198,42		231.194,09
2.	Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft		262.198,42	—,—	231.194,09
II. Deckungsrückstellung					
1.	Bruttobetrag		149.342.583,78		115.423.642,74
2.	Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft		48.186.422,97	101.156.160,81	36.319.287,10
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle					
1.	Bruttobetrag		—,—		—,—
2.	Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft		—,—	—,—	—,—
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1.	Bruttobetrag		1.604.003,69		458.133,86
2.	Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft		—,—	1.604.003,69	—,—
V. Sonstige pensionsfondstechnische Rückstellungen					
1.	Bruttobetrag		—,—		—,—
2.	Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft		—,—	—,—	—,—
				102.760.164,50	79.562.489,50

Bilanz

in Euro

2010

2009

E. Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

I. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	102.450.347,02		87.975.770,17
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	102.450.347,02	—,—
II. Übrige pensionsfondstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag	—,—		—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	—,—	—,—
			102.450.347,02
			87.975.770,17

F. Andere Rückstellungen

I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		—,—	—,—
II. Steuerrückstellungen		—,—	—,—
III. Sonstige Rückstellungen		59.868,—	65.800,—
			59.868,—
			65.800,—

G. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückversicherung gegebenen Pensionsfondsgeschäft

			48.448.621,39	36.550.481,19
--	--	--	----------------------	----------------------

H. Andere Verbindlichkeiten

I. Verbindlichkeiten aus dem Pensionsfondsgeschäft gegenüber:			
1. Arbeitgebern		—,—	—,—
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	– €	(– €)	
2. Versorgungsberechtigten		—,—	—,—
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	– €	(– €)	
3. Vermittlern		—,—	—,—
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	– €	(– €)	
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		796.479,91	816.483,05
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	– €	(– €)	
III. Verbindlichkeiten gegenüber Lebensversicherungsunternehmen		—,—	—,—
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	– €	(– €)	
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		—,—	—,—
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	– €	(– €)	
V. Sonstige Verbindlichkeiten		67.137,71	107.686,19
Davon:			
aus Steuern	83 €	(– €)	
im Rahmen der sozialen Sicherheit	– €	(– €)	
gegenüber			
verbundenen Unternehmen	950 €	(6.097 €)	
			863.617,62
			924.169,24

I. Rechnungsabgrenzungsposten

			—,—	—,—
--	--	--	-----	-----

K. Passive latente Steuern

			—,—	—,—
--	--	--	-----	-----

Summe Passiva			268.250.461,77	218.418.496,14
----------------------	--	--	-----------------------	-----------------------

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG					
in Euro				2010	2009
I. Pensionsfondstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a)	Gebuchte Bruttobeiträge	52.024.501,47			45.872.729,98
b)	Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	13.227.375,82	38.797.125,65		11.663.270,61
c)	Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-31.004,33			-77.104,48
d)	Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-31.004,33	—,—		-77.104,48
				38.797.125,65	34.209.459,37
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung					
				304.130,17	—,—
3. Erträge aus Kapitalanlagen					
a)	Erträge aus Beteiligungen		—,—		—,—
	Davon: aus verbundenen Unternehmen	— €	(— €)		
b)	Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
	Davon: aus verbundenen Unternehmen	5.856.346 €	(3.692.291 €)		
aa)	Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		—,—		—,—
bb)	Erträge aus anderen Kapitalanlagen	7.111.249,11	7.111.249,11		5.626.246,82
c)	Erträge aus Zuschreibungen		—,—		—,—
d)	Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		642.425,93		3.847.344,13
e)	Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		—,—		—,—
				7.753.675,04	9.473.590,95
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen					
				470.043,94	3.626.201,25
5. Sonstige pensionsfondstechnische Erträge für eigene Rechnung					
				1.317.342,78	1.430.808,01
6. Aufwendungen für Versorgungsfälle für eigene Rechnung					
a)	Zahlungen für Versorgungsfälle				
aa)	Bruttobetrag	2.491.920,88			1.121.930,24
bb)	Anteil der Rückversicherer	748.013,22	1.743.907,66		453.204,99
b)	Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle				
aa)	Bruttobetrag		—,—		—,—
bb)	Anteil der Rückversicherer		—,—		—,—
				1.743.907,66	668.725,25

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro			2010	2009
7. Veränderung der übrigen pensionsfondstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-48.393.517,89			-47.800.746,56
bb) Anteil der Rückversicherer	11.867.135,87	-36.526.382,02		10.776.852,28
b) Sonstige pensionsfondstechnische Netto-Rückstellungen		—,—		—,—
			-36.526.382,02	-37.023.894,28
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			1.450.000,—	407.400,17
9. Aufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	289.283,08			315.653,09
b) Verwaltungsaufwendungen	2.433.845,58	2.723.128,66		2.563.518,17
c) Davon ab:				
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückversicherung gegebenen Pensionsfondsgeschäft		828.062,24		413.171,42
			1.895.066,42	2.465.999,84
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		1.368.287,37		1.544.040,52
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		—,—		—,—
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		2.425.289,32		4.832.455,31
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		—,—		—,—
			3.793.576,69	6.376.495,83
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			1.091.221,18	—,—
12. Sonstige pensionsfondstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			1.194.687,16	999.899,61
13. Pensionsfondstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			947.476,45	797.644,60

in Euro		2010	2009
II. Nichtpensionsfondstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge		31.766,50	33.528,38
2. Sonstige Aufwendungen		653.138,08	681.172,98
3. Nichtpensionsfondstechnisches Ergebnis		-621.371,58	-647.644,60
4. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		326.104,87	150.000,—
5. Außerordentliche Erträge		1.952,—	—,—
6. Außerordentliche Aufwendungen		—,—	—,—
7. Außerordentliches Ergebnis		1.952,—	—,—
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-0,33	—,—
9. Sonstige Steuern		—,—	—,—
Davon Organschaftumlage:	- € (- €)	-0,33	—,—
10. Erträge aus Verlustübernahme		—,—	—,—
11. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		—,—	—,—
12. Jahresüberschuss		328.057,20	150.000,—
13. Gewinnvortrag		142.500,—	—,—
14. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		—,—	—,—
Davon: Entnahmen aus der Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	- € (- €)		
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der gesetzlichen Rücklage		—,—	—,—
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		—,—	—,—
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen		—,—	—,—
d) aus anderen Gewinnrücklagen		—,—	—,—
		—,—	—,—
16. Entnahmen aus Genussrechtskapital		—,—	—,—
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage		16.402,86	7.500,—
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		—,—	—,—
c) in satzungsmäßige Rücklagen		—,—	—,—
d) in andere Gewinnrücklagen		—,—	—,—
		16.402,86	7.500,—
18. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals		—,—	—,—
19. Bilanzgewinn		454.154,34	142.500,—

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des HGB in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) vom 25. Mai 2009 in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Pensionsfonds (RechPensV) aufgestellt worden. Die gemäß BilMoG für den Übergang vorgesehenen Wahlrechte wurden wie folgt ausgeübt:

- Rückstellungen nach § 249 Abs. 2 HGB a.F., die zum 31. Dezember 2009 bestanden, wurden im Geschäftsjahr 2010 verbraucht.
- Bei der erstmaligen Anwendung des BilMoG im Jahr 2010 haben sich die Darstellung und Bewertungsmethoden geändert. Die Vorjahreszahlen sind unter Anwendung des Artikels 67 Abs. 8 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) unverändert beibehalten worden.

Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Sofern der aktuelle Wert niedriger war als die fortgeführten Anschaffungskosten wurde auf diesen abgeschrieben.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern wurden mit ihrem Zeitwert bilanziert.

Der Ansatz der **Forderungen** erfolgte mit dem Nennwert.

Aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Wertansätze bei folgenden Bilanzposten ergaben sich zum 31. Dezember 2010 ausschließlich **aktive latente Steuern**:

- Sonstige Verbindlichkeiten
- Körperschaftsteuer-Verlustvortrag
- Gewerbesteuer-Verlustvortrag.

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgte mit folgenden Steuersätzen:

- Abweichung bei den Wertansätzen: 34,55 %
- Körperschaftsteuerliche Verlustvorträge: 15,83 %
- Gewerbesteuerliche Verlustvorträge: 18,73 %.

Die aktiven latenten Steuern wurden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 S. 2 HGB zum 31. Dezember 2010 nicht bilanziert.

Die **Brutto-Beitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Pensionsfondsgeschäft wurden für jedes Versorgungsverhältnis einzeln berechnet. Die Anteile der Rückversicherer sind die im Geschäftsjahr verrechneten Rückversicherungsbeiträge, soweit sie den über den Abschlussstichtag hinausgehenden Versorgungszeitraum betreffen und übertragungsfähig waren.

Die **Deckungsrückstellung** für das selbst abgeschlossene Pensionsfondsgeschäft wurde für jeden Versorgungsvertrag prinzipiell einzeln und prospektiv berechnet, soweit die garantierte Mindestleistung und die Deckungsrückstellung für Versorgungsempfänger betroffen sind.

Für die garantierte Mindestleistung erfolgte die einzelvertragliche Berechnung in dem Umfang, in dem den Verträgen die Beiträge zugeordnet waren. Darüber hinaus erfolgte für Beiträge, die noch nicht den Verträgen zugeordnet waren, eine pauschale Bewertung nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der Struktur des Bestandes.

Die Deckungsrückstellung betrifft ferner die Verpflichtung des Pensionsfonds aus der optionalen Erwerbsminderungs Zusatzrente. Die Deckungsrückstellung wurde für jeden Versorgungsberechtigten, der von der Option Gebrauch gemacht hat, einzeln und prospektiv gerechnet.

Bei den beitragsbezogenen Pensionsplänen wurde der Teil des Beitrags, der nicht zur Finanzierung der garantierten Mindestleistung benötigt wird, zum Aufbau eines zusätzlichen Versorgungskapitals verwendet. Das Risiko für die Anlage des zusätzlichen Versorgungskapitals wird von den Arbeitnehmern und Arbeitgebern getragen.

Die Deckungsrückstellung für das zusätzliche Versorgungskapital wurde für jedes Versorgungsverhältnis einzeln retrospektiv ermittelt, in Anteileneinheiten geführt und beinhaltet auch die Verwaltungskosten für beitragsfreie Zeiten bei beitragsfrei gestellten Verträgen und Verträgen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer. Dabei werden die Verwaltungskosten jährlich dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern entnommen.

Für das zusätzliche Versorgungskapital erfolgte die einzelvertragliche Berechnung in dem Umfang, in dem den Verträgen die Beiträge zugeordnet waren. Darüber hinaus erfolgte für Beiträge, die noch nicht den Verträgen zugeordnet waren, eine pauschale Bewertung.

Die Deckungsrückstellung der auf Basis des § 112 Abs. 1a Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) kalkulierten leistungsbezogenen Pensionspläne entspricht dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern, welches in separaten Anlagestöcken geführt wurde.

Der Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt. Die zum Bilanzstichtag noch nicht einzelvertraglich zugeordneten Beiträge wurden zeitversetzt abgerechnet.

Sonstige Rückstellungen wurden nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Zinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, soweit die Laufzeit der Rückstellungen mehr als ein Jahr beträgt. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2010 wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2010 herangezogen. Die sich aus der Bewertungsänderung ergebenden Erträge sind im außerordentlichen Ergebnis ausgewiesen.

Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet.

Anhang

BERECHNUNGSGRUNDLAGEN ZU DEN PENSIONSfondSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN DER POSTEN D. UND E.

2010

	Pensionsfondsbestand	Rechnungszins	Ausscheideordnung
Pensionsplan C	Neuzugänge oder Verträge mit Rentenbeginn bis 31. Dezember 2003	3,25 %	DAV 1994 R M/F und Richttafeln 1998 von K. Heubeck
	Neuzugänge oder Verträge mit Rentenbeginn im Zeitraum 1. Januar 2004 bis 31. Dezember 2006	2,75 %	DAV 1994 R M/F und Richttafeln 1998 von K. Heubeck
	Neuzugänge oder Verträge mit Rentenbeginn ab 1. Januar 2007	2,25 %	DAV 1994 R M/F und Richttafeln 1998 von K. Heubeck
Pensionsplan C Erwerbsminderungs-Zusatzversorgung	Neuzugänge oder Verträge mit Rentenbeginn bis 31. Dezember 2003	3,25 %	DAV 1994 T, DAV 1998 TE, DAV 1998 RE Individualisierung: GEFRe 2001 VEM
	Neuzugänge oder Verträge mit Rentenbeginn im Zeitraum 1. Januar 2004 bis 31. Dezember 2006	2,75 %	DAV 1994 T, DAV 1998 TE, DAV 1998 RE Individualisierung: GEFRe 2001 VEM
	Neuzugänge oder Verträge mit Rentenbeginn ab 1. Januar 2007	2,25 %	DAV 1994 T, DAV 1998 TE, DAV 1998 RE Individualisierung: GEFRe 2001 VEM
Pensionsplan CLS2, Variante 2, ARVIIT1		4,50 %	DAV 1994 R M/F mod.
Pensionsplan CLS2, Variante 2, HZIVIIT1		4,50 %	DAV 1994 R M/F mod.
Pensionsplan CLS2, Variante 2, BUZVIIT1		4,50 %	DAV 1997 I mod., DAV 1994 T, DAV 1997 TI mod., DAV 1997 RI
Pensionsplan CLS2, Variante 2, WZIVIIT1		4,50 %	DAV 1994 T

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN B., C. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2010

	Euro	Bilanzwerte Vorjahr %	Zugänge Euro
B. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	—,—		—,—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	—,—		—,—
III. Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—,—
IV. Geleistete Anzahlungen	—,—		—,—
Summe B.	—,—		—,—
C. Kapitalanlagen			
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—	—	—,—
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	—,—	—	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	—,—	—	—,—
3. Beteiligungen	—,—	—	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	—	—,—
5. Summe C. II.	—,—	—	—,—
C. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	—,—	—	—,—
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	—,—	—	—,—
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	—,—	—	—,—
4. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	103.492.166,66	100,0	29.849.306,33
5. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	—,—	—	—,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	—,—	—	—,—
c) Übrige Ausleihungen	—,—	—	—,—
6. Einlagen bei Kreditinstituten	—,—	—	—,—
7. Andere Kapitalanlagen	—,—	—	—,—
8. Summe C. III.	103.492.166,66	100,0	29.849.306,33
Summe C.	103.492.166,66	100,0	29.849.306,33
Insgesamt	103.492.166,66		29.849.306,33

ENTWICKLUNG DER IM AKTIVPOSTEN D. I. ERFASSTEN KAPITALANLAGEN IM GESCHÄFTSJAHR 2010

	Bilanzwerte Vorjahr		Zugänge
	Euro	%	Euro
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—	-	—,—
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	—,—	-	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	7.334.539,52	8,3	9.915.898,41
3. Beteiligungen	—,—	-	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	-	—,—
5. Summe II.	7.334.539,52	8,3	9.915.898,41
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	80.641.230,65	91,7	70.935.595,60
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	—,—	-	—,—
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	—,—	-	—,—
4. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	—,—	-	—,—
5. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	—,—	-	—,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	—,—	-	—,—
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—,—	-	—,—
d) Übrige Ausleihungen	—,—	-	—,—
6. Einlagen bei Kreditinstituten	—,—	-	—,—
7. Andere Kapitalanlagen	—,—	-	—,—
8. Summe III.	80.641.230,65	91,7	70.935.595,60
Insgesamt	87.975.770,17	100,0	80.851.494,01

Anhang

Umbuchungen	Abgänge	nicht realisierte Gewinne	nicht realisierte Verluste	Bilanzwerte Geschäftsjahr	
				Euro	%
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	7.254.635,67	—,—	—,—	9.995.802,26	9,8
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	7.254.635,67	—,—	—,—	9.995.802,26	9,8
—,—	58.501.104,25	470.043,94	1.091.221,18	92.454.544,76	90,2
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	58.501.104,25	470.043,94	1.091.221,18	92.454.544,76	90,2
—,—	65.755.739,92	470.043,94	1.091.221,18	102.450.347,02	100,0

C. KAPITALANLAGEN			
in Mio. Euro			2010
	Buchwert	Zeitwert	Reserve
III. Sonstige Kapitalanlagen			
4. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	133,3	133,3	–
	133,3	133,3	–

Als Zeitwert der Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen wurde der Liquidationswert angesetzt.

Bewertungsreserven bestehen nicht.

C. III. 4. VERTRÄGE BEI LEBENSVERSICHERUNGSUNTERNEHMEN	
in Euro	2010
	133.341.472,99
davon entfallen auf verbundene Unternehmen	133.341.472,99

D. I. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON ARBEITNEHMERN UND ARBEITGEBERN	
in Euro	2010
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	9.995.802,26
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	92.454.544,76
	102.450.347,02

F. III. ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE	
in Euro	2010
Vorausgezählte Betriebskosten	1.919,55
Übrige Vermögensgegenstände	644,84
	2.564,39

Erläuterung zur Bilanz – Passiva

A. I. 1. GEZEICHNETES KAPITAL

in Euro

2010

Das Grundkapital ist in 3.000.000 nennwertlose Stückaktien (Inhaberaktien) eingeteilt.

Stand am 31. Dezember

3.000.000,—

Das gezeichnete Kapital ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2009.

Die R+V Personen Holding GmbH, Wiesbaden, hat gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie mehrheitlich an der CHEMIE Pensionsfonds AG beteiligt ist.

Die R+V Versicherung AG, Wiesbaden, und die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, haben gemäß § 20 Abs. 4 AktG ihre mittelbare Mehrheitsbeteiligung mitgeteilt.

A. II. KAPITALRÜCKLAGE

in Euro

2010

Stand am 31. Dezember

10.189.786,04

Die Kapitalrücklage ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2009.

A. III. 1. GESETZLICHE RÜCKLAGE

in Euro

2010

Stand am 1. Januar

7.500,—

Einstellung aus dem Jahresüberschuss 2010

16.402,86

Stand am 31. Dezember

23.902,86

D. IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE UND ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Euro	2010
Stand am 1. Januar	458.133,86
Zuweisungen	1.450.000,—
Entnahmen	304.130,17
Stand am 31. Dezember	1.604.003,69
Davon entfallen auf:	
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschüsse	1.059.670,23
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	—,—
den Fonds für Schlussüberschussanteile	—,—

E. PENSIONS- FONDSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN ENTSPRECHEND DEM VERMÖGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON ARBEITNEHMERN UND ARBEITGEBERN

in Euro	2010
Beitragsbezogene Pensionspläne	98.725.961,67
Leistungsbezogene Pensionspläne	3.724.385,35
	102.450.347,02

F. III. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2010
Jahresabschluss	47.868,—
Übrige Rückstellungen	12.000,—
	59.868,—

SONSTIGE BEMERKUNGEN

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren bestehen nicht.

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestehen nicht.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. A) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE		
in Euro	2010	2009
Beiträge nach Zahlungsweise		
Laufende Beiträge	51.439.340,60	45.068.507,76
Einmalbeiträge	585.160,87	804.222,22
	52.024.501,47	45.872.729,98
Beiträge nach Art der Gewinnbeteiligung		
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	52.024.501,47	45.872.729,98
Verträge mit Gewinnbeteiligung	—,—	—,—
	52.024.501,47	45.872.729,98
Beiträge nach Art der Pensionspläne		
Verträge mit beitragsbezogenen Pensionsplänen	52.024.501,47	45.872.729,98
Verträge mit leistungsbezogenen Pensionsplänen	—,—	—,—
	52.024.501,47	45.872.729,98

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO		
in Euro	2010	2009
Verdiente Beiträge	13.196.371,49	11.586.166,13
Aufwendungen für Versorgungsfälle	748.013,22	453.204,99
Aufwendungen für den Versorgungsbetrieb	828.062,24	413.171,42
Veränderung der Deckungsrückstellung	-11.867.135,87	-10.776.852,28
Saldo zu Lasten des Rückversicherers	-246.839,84	-57.062,56

I. 3. ERTRÄGE AUS KAPITALANLAGEN		
in Euro	2010	2009
Erträge aus Kapitalanlagen (Aktivposten C.)	5.849.306,33	6.823.016,18
davon aus Lebensversicherungsverträgen	5.849.306,33	3.492.166,66
Erträge aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern (Aktivposten D. I.)	1.904.368,71	2.650.574,77
davon aus Lebensversicherungsverträgen	—,—	—,—
	7.753.675,04	9.473.590,95

I. 6. AUFWENDUNGEN FÜR VERSORGENGSFÄLLE FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro	2010	2009
Rentenzahlungen	530.565,06	320.256,25
Übertragungen	1.213.342,60	348.469,—
	1.743.907,66	668.725,25

I. 10. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

in Euro	2010	2009
Aufwendungen für Kapitalanlagen (Aktivposten C.)	4.988,01	3.082.609,32
davon aus Lebensversicherungsverträgen	4.988,01	—,—
Aufwendungen für Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern (Aktivposten D. I.)	3.788.588,68	3.293.886,51
davon aus Lebensversicherungsverträgen	—,—	—,—
	3.793.576,69	6.376.495,83

I. 12. SONSTIGE PENSIONS-FONDS-TECHNISCHE AUFWENDUNGEN FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro	2010	2009
	1.194.687,16	999.899,61
davon Aufwendungen für Beiträge an den Pensionsversicherungsverein	32.474,28	208.596,07

II. 1. SONSTIGE ERTRÄGE

in Euro	2010	2009
Auflösungen von anderen Rückstellungen	3.135,81	7.671,—
Zinserträge	16.075,35	25.446,65
Übrige Erträge	12.555,34	410,73
	31.766,50	33.528,38

II. 2. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

in Euro	2010	2009
Zinsaufwendungen	150.281,13	130.913,17
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	502.856,95	550.230,99
Übrige Aufwendungen	—,—	28,82
	653.138,08	681.172,98

II. 7. AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS

in Euro	2010	2009
Umstellungseffekte aus BilMoG		
Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen	1.952,—	—,—
	1.952,—	—,—

Sonstige Angaben

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN		
in Euro	2010	2009
1. Provisionen jeglicher Art der Vertreter	472.558,50	387.132,12
2. Sonstige Bezüge der Vertreter	—,—	—,—
3. Löhne und Gehälter	107.598,27	79.842,95
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	—,—	—,—
5. Aufwendungen für Altersversorgung	—,—	40,06
6. Aufwendungen insgesamt	580.156,77	467.015,13

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands zu Lasten des Geschäftsjahres betragen 135.303 Euro (2009: 298.146 Euro). An den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr keine Bezüge gezahlt. Angabepflichtige Beträge nach § 285 Nr. 9 c HGB sind im Geschäftsjahr nicht zu verzeichnen.

Anzahl der Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr wurden keine Mitarbeiter beschäftigt.

Überschussdeklaration

I. Beitragsbezogener Pensionsplan

I.I. Versorgungsanwärter

Für Verträge oder Vertragsteile mit einem Rechnungszins von 3,25 % wird als Zinsüberschuss 0,5 %, für Verträge oder Vertragsteile mit einem Rechnungszins von 2,75 % wird als Zinsüberschuss 1,0 % und für Verträge oder Vertragsteile mit einem Rechnungszins von 2,25 % wird als Zinsüberschuss 1,5 % der jeweils überschussberechtigten Deckungsrückstellung für die garantierte Mindestleistung festgelegt.

Die überschussberechtigte Deckungsrückstellung für die garantierte Mindestleistung ist ein Zwölftel der im Geschäftsjahr 2010 jeweils am fünften eines Monats vorhandenen Deckungsrückstellung für die garantierte Mindestleistung. Der Überschussanteil wird zum ersten Börsentag des Jahres 2011 im zusätzlichen Versorgungskapital angelegt.

I.II. Leistungsbezieher

Für Verträge oder Vertragsteile mit Rechnungszins 3,25 % wird als Zinsüberschuss 0,5 %, für Verträge oder Vertragsteile mit Rechnungszins 2,75% wird als Zinsüberschuss 1,0 % und für Verträge oder Vertragsteile mit Rechnungszins 2,25 % wird als Zinsüberschuss 1,5 % der jeweils überschussberechtigten Deckungsrückstellung festgelegt.

Die überschussberechtigte Deckungsrückstellung ist die Deckungsrückstellung zum 31. Dezember 2010. Der Überschussanteil wird zum 1. Januar 2011 zugeteilt.

II. Erwerbsminderungszusatzversicherung zum beitragsbezogenen Pensionsplan

Der Risikoüberschuss für die Überschussbeteiligung der Erwerbsminderung-Zusatzversicherung beitragsbezogener Pensionspläne beträgt 0 % der in 2010 gezahlten Beiträge.

Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Satz 1 Nr. 21 HGB mit nahe stehenden Personen und Unternehmen getätigt worden.

Haftungsverhältnisse

Es bestehen keine aus dem Jahresabschluss nicht ersichtlichen Verbindlichkeiten und Haftungsverhältnisse im Sinne des § 251 HGB.

HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Im Geschäftsjahr wurden folgende Honorare als Aufwand (netto) erfasst:

in Euro	2010
Abschlussleistungen	28.000,—

Abschlussprüfer der CHEMIE Pensionsfonds AG ist die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Konzernabschluss

Der Jahresabschluss der CHEMIE Pensionsfonds AG wird in den Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG wird in den übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Aufsichtsrat

Hans Paul Frey

– Vorsitzender –

Hauptgeschäftsführer des Bundesarbeitgeberverbands

Chemie e.V., Wiesbaden

Peter Hausmann

– Stellv. Vorsitzender –

Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstands der IG BCE,
Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie, Hannover

Frank-Henning Florian

Vorsitzender des Vorstands der R+V Lebensversicherung AG,
Wiesbaden

Christian Jungvogel

Leiter der Abteilung Tarifpolitik der IG BCE Industriegewerk-
schaft Bergbau, Chemie, Energie, Hannover

Dr. Jürgen Maaß

Diplom-Volkswirt, Hilden

Rainer Neumann

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Vorstand

Rüdiger Bach

– Sprecher des Vorstands –

Dr. Norman Gehrke

Verantwortlicher Aktuar:

Gerd-Michael Hartmann

(ab 1. Januar 2011)

Karsten Rauffmann

(bis 31. Dezember 2010)

München, 3. März 2011

Der Vorstand

Bach

Dr. Gehrke

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der CHEMIE Pensionsfonds AG, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 21. März 2011

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Mehren
Wirtschaftsprüfer

Horst
Wirtschaftsprüferin

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorschriften überwacht und beratend begleitet.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der CHEMIE Pensionsfonds AG regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2010 in zwei Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat am 26. Mai 2010 und am 25. November 2010 zusammentrat. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Alle Maßnahmen, welche die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, wurden eingehend beraten.

Weiterhin wurde der Aufsichtsrat durch vierteljährliche schriftliche Berichte des Vorstands unterrichtet. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der CHEMIE Pensionsfonds AG, die Unternehmensplanung und Unternehmensperspektive sowie die Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagestrategie vor dem Hintergrund der Auswirkungen der Finanzmarktkrise. Weiterer Schwerpunkt der Erörterungen waren die Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen, die Geschäftsentwicklung des ChemieVersorgungswerks sowie die Rahmenbedingungen der betrieblichen Altersversorgung und die daraus resultierenden Chancen und Risiken.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

An der Sitzung zur Feststellung des Jahresabschlusses am 4. Mai 2011 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil. Sie berichteten dem Aufsichtsratsplenium zusammenfassend über die Prüfungsergebnisse und standen für alle zusätzlichen Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der Verantwortliche Aktuar nahm an der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, teil. Er berichtete über die wesentlichen Ergebnisse des von ihm gegenüber dem Vorstand abgegebenen Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung, die er uneingeschränkt erteilt hat. Der Aufsichtsrat hat keine Einwendungen gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Actuars erhoben.

Der Aufsichtsrat hat gegen den von dem Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Mit dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns hat sich der Aufsichtsrat einverstanden erklärt.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen vor und wurden geprüft.

Der Abschlussprüfer hat dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat schließt sich dieser Beurteilung an und hat keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhoben.

Wiesbaden, 4. Mai 2011

Der Aufsichtsrat

Frey
Vorsitzender

Glossar

Aktuar / Aktuarin, DAV

Aktuare sind mathematisch ausgebildete Sachverständige. Sie sind national und international in Berufsvereinigungen organisiert, zum Beispiel in der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV). In Deutschland müssen nach dem Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) Personenversicherungen einen Verantwortlichen Aktuar bestellen.

Aufwendungen für Versorgungsfälle für eigene Rechnung

Summe der Zahlungen für angefallene Leistungsfälle einschließlich der Kosten für die Schadenregulierung und die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle.

Aufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für Abschluss und laufende Verwaltung von Pensionsplänen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

Beiträge

Der Beitrag, oft auch Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer gewährt. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitrags-einnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Buchwert und dem → Zeitwert einer Kapitalanlage.

Brutto / Netto

Bei Brutto- bzw. Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Positionen vor bzw. nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

Für eigene Rechnung (f.e.R.)

Der jeweilige versicherungstechnische Posten nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäftes → Brutto / Netto.

Genossenschaftliche FinanzGruppe

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Partner der R+V Versicherung sind u.a.: DZ BANK AG, WGZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

IFRS - International Financial Reporting Standards

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

Prämie

→ Beiträge

Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versorgungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden bzw. noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

Sicherungsvermögen

Der Teil der Aktiva eines Versicherungsunternehmens, der dazu dient, die Ansprüche der Versicherungsnehmer zu sichern. Aufgrund der Sicherstellung der Ansprüche der Versicherten im Falle einer Insolvenz ist das Sicherungsvermögen ein vom übrigen Vermögen des Versicherungsunternehmens intern getrenntes Sondervermögen, das dem Zugriff anderer Gläubiger entzogen ist.

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

Stress-Test

Bei Stress-Tests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

Strukturierte Produkte

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (z.B. eine Option) mit einem nichtderivativen Instrument (z.B. einer Anleihe) kombiniert.

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip).

Pensionsfondstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Pensionsfondsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Pensionsplänen dauerhaft erfüllt werden können.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

Verwaltungskostenquote

Die Verwaltungsaufwendungen in Prozent der gebuchten Bruttobeiträge ergeben die Verwaltungskostenquote.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, wird der Wert herangezogen, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

